

Im ersten soll von der thätigen Lenkung der Zeitwörter, im zweiten von der leidenden Lenkung derselben, im dritten von der Satzordnung, welche sie fodern, gehandelt werden.

Des IV Hauptstückes I Abschnitt.

Von der thätigen Lenkung der Zeitwörter.

415 S.

Ein jedes Zeitwort, das weder in der gebiethenden, noch in der unbestimmten Art stehet, fodert eine ausdrückliche Stammendung bei sich.

Z. B. der Herr spricht, ich höre, sein Wort ist untrüglich; o Tod, wo ist dein Sieg? u. s. w.

a) Die gebiethende Art hat nur alsdann ein persönlich-
es Fürwort in der Stammendung bei sich, wann man eine Person von der andern unterscheiden, oder sonst mit Nachdrucke aussprechen will. Z. B. wenn er das Geschenk nicht haben will: so nimm du es; wo von andere schweigen sollen, davon schweige du zu erst.

b) Wider

b) Wider diese Regel fehlen diejenigen, welche das Fürwort ich aus einer übertriebenen Höflichkeit auslassen. Als, jüngst habe (ich) die Ehre gehabt, Ihren Herrn Bruder auf seinem Landgute zu besuchen; morgen werde (ich) wieder mit einigen guten Freunden dahin fahren u. d. gl. Noch viel härter lauten folgende Ausdrücke, in welchen das Fürwort du fehlet: wo bist? was sagest? siehst? wen suchest? u. s. f.

c) Bei dem einzigen Zeitworte geschweige, wenn es an Statt viel weniger (nedum) gebraucht wird, kann das Fürwort ich, aus einer allgemeinen Gewohnheit, ausgelassen werden. Z. B. das Werk ist noch nicht ein Mal angefangen, geschweige vollendet. Wo sich aber dieses Zeitwort mit den Wörtern viel weniger nicht verwechseln läßt, da kann auch das ich nicht wegbleiben. Als, das Werk ist noch nicht ein Mal angefangen, ich geschweige, daß es schon vollendet sein sollte.

d) In einigen Landschaften pfleget man auch das es der drittpersonlichen Zeitwörter, die eine gebogene Endung zu sich nehmen, in den drei folgenden Fällen auszulassen.

1) Wenn das Zeitwort hinter der Endung stehet, die es lenket. Z. B. mich frieret, mich hungert, mir grauet davor.

2) Wenn

- 2) Wenn es hinter einem Vorworte mit dessen Endung steht. Als, vor diesem Dinge, oder davor, grauet mir.
- 3) In einer Frage; als, hungert dich? frieret dich? schläfert euch? u. d. gl.

Allein nach unserer Mundart wird das *e s* in allen diesen Fällen, wenn keine andere Stammendung vor Handen ist, regelmäßig ausgedrückt: mich frieret es, davor grauet es mir, hungert es dich? u. s. w. Doch machet *d ü n k e n* (deuchten) eine Ausnahme. Damit sprechen wir: mich dünket, er habe einen Sparren zu viel; dieser Fisch, dünket mich, ist bäsfer, als der andere u. s. f. Es gibt auch noch einige andere Redensarten, in welchen das *e s* übergangen wird; z. B. dem sei, wie ihm wolle u. d. m.

416 §. Wenn mehrere zu derselbigen Person gehörige, und durch ein Bindewort verknüpfte Zeitwörter in einem Redesaze stehen, auf den nothwendig ein anderer folgen muß: so wird die Stammendung nicht bei jedem dieser Zeitwörter wiederholet, sondern nur ein Mal ausdrücklich gesezet.

Z. B. wer Gott fürchtet, und ihm von Herzen zu gefallen sucht; wenn du nicht allein das Böse meidest, sondern auch das Gute nach allen Kräften wirkst;

da

da er weder die Wissenschaften liebet, noch sonst etwas nütliches zu lernen Lust hat; weil sie den ganzen Tag entweder am Spieltrische sitzen, oder von einem Hause zum andern laufen u. d. gl.

- a) Bisweilen wird das Bindewort, wovon die Regel meldet, übergangen. Z. B. da er die Hände immerfort im Schoße liegen hat, folglich verderben muß. Hier wird *u n d* vor dem Worte *f o l g l i c h* darunter verstanden.

417 §. Wenn die zu derselbigen Person gehörigen Zeitwörter nicht in einem solchen Redesaze, den wir jetzt beschrieben haben, auf einander folgen: so wird die Stammendung nur bei den Bindewörtern *u n d*, *o d e r*, *a b e r*, und zwar unter folgenden Bedingnissen, ein Mal ausdrücklich gesezet:

- 1) Muß das Zeitwort, welches hinter *u n d*, oder hinter *o d e r* steht, unmittelbar auf diese Bindewörter folgen.

Z. B. morgen kömmt der Prinz, und bleibet ein halbes Jahr hier; er hat sich etliche Monathe zu Paris aufgehalten, und wäre vermuthlich länger da geblieben, wenn u. s. w.; singet, pfeifet und hüpfet der Knab nicht den ganzen Tag; sie stricket oder nähet; entweder schreibet er, oder gehet spaziren u. s. w.

M m

Folgt

Folget das Zeitwort nicht unmittelbar auf das Binde-
wort: so muß die Stammendung wiederholet werden.
Als, er hat sich etliche Monathe zu Paris aufge-
halten, und vermuthlich wäre er länger da geblie-
ben, wenn u. s. w.

- a) Nachdruckes halben kann die Stammendung bisweil-
en hier auch wiederholet werden. Z. B. er arbeitet,
er läuft, er schwizet entsezlich, und richtet doch nichts
aus.
- 2) Muß das Zeitwort, welches zu a b e r ge-
höret, im Anfange des Redesazes stehen.

Als, der Mann fängt viel an, bringet aber nichts
zu Ende; er hält viele Bediente, bezahlet sie aber
blutschlecht u. s. f. So bald der Redesaz nicht mit
besagtem Zeitworte anfängt: kann die Wiederholung
der Stammendung nicht unterbleiben. Z. B. er fängt
viel an, aber er bringet nichts zu Ende; er schießet
oft, gemeiniglich aber schießet er fehl.

418 S. Bisweilen stehet eine doppelte Stamm-
endung bei einem Zeitworte. Dieses geschieht

- 1) Bei den Zeitwörtern f e i n , w e r d e n ,
b l e i b e n , h e i ß e n (einen Namen haben),
g e n e n n e t , g e h e i ß e n , g e s c h o l t e n
w e r d e n .

Z. B.

Z. B. der Herr ist krank; er wird so bald nicht
wieder gesund werden; deñnoch bleibet er immer lust-
ig; sein Sohn heißet Alexander u. s. w.

- a) Es ist aber nicht gerad gesaget, daß bei diesen Zeit-
wörtern immer eine doppelte Stammendung stehen
müsse.
- 2) Auch bei andern Zeitwörtern, in deren Gesell-
schaft Beiwörter stehen, welche anzeigen, in
welchem Zustande sich eine Sache bei dem dazu
gehörigen Zeitworte befinde.

Als, er lieget krank zu Bette; er sizet gefangen
u. d. gl. (85 S. b. 358 S. 3).

- 3) Bei allen Zeitwörtern, hinter welchen eine
ausdrückliche Stammendung der dritten Pers-
son, und vor welchen nebst dem noch das Wört-
chen e s stehet.

Z. B. es sterben dieses Jahr viele Leute; es gehet
kein Tropfen mehr in das Glas; es lebe der König.
Übrigens kann man auch ohne dieses e s sagen:
dieses Jahr sterben viele Leute u. s. w.

- 4) Wenn auf ein Für- oder Nennwort, welches
die erste oder zweite Person anzeigt, das be-
ziehende Fürwort d e r , d i e , d a s in der

M m 2

ersten

ersten Endung folget: denn alsdann muß nothwendig ein persönliches Fürwort in eben der Endung hinter das beziehende gesetzt werden.

Z. B. ich, der ich noch kein End meines Elendes sehe; Herr, der du meine einzige Hoffnung bist u. s. w. (406 S. 2).

b) Unsere Sprache leidet nicht, daß in einem ähnlichen Falle auch das persönliche Fürwort der dritten Person hinter das beziehende gesetzt werde. Z. B. der Jüngling, der seine erste Unschuld in das Grab trägt; nicht, der Jüngling, der er u. s. w.

419 S. In Ansehung der übrigen Endungen, welche von den Zeitwörtern gelenket werden, muß man die einfachen Zeitwörter von den zusammen gesetzten wohl unterscheiden: denn sie lenken nicht immer einerlei Endung.

Z. B. s p o t t e n nimmt die zweite, v e r s p o t t e n die vierte Endung zu sich u. s. w.

420 S. Von den mit einem Vorworte zusammen gesetzten Zeitwörtern ist dieses in Sonderheit zu merken, daß keine der Endungen, die sie zu sich nehmen, von besagtem Vorworte gelenket werde.

Z. B. einem etwas beibringen, nachbringen, zubringen u. d. gl. Hier stehet e i n e m zwar in der Endung, welche b e i, n a c h und z u fodern: es wird aber von diesen Vorwörtern nicht gelenket: denn sonst müßte man, an Statt der obigen Ausdrücke, eben so gut sagen können, etwas bei einem, nach einem, zu einem bringen. Wer sieht aber den Unterschied nicht? Etwas bei einem bringen, ist nicht ein Mal gut Deutsch. Was man dem Christophe nachbringet, das bringet man ihm doch; was man aber nach ihm bringet, kann man auch Jemanden anders bringen. Das Geld, welches die Frau ihrem Manne zubringet, bringet sie als ein Heurathsgut mit; es kann sich aber weit anders mit dem Gelde verhalten, das sie zu ihm bringet.

a) Es irret dem nach Herr Hempel *), wenn er schreibt: „Das meiste kömmt auf die Redetheilchen an, womit die Zeitwörter zusammen gesetzt sind: „denn die Vorwörter behalten auch in der Zusammensetzung ihre Kraft, eine Endung zu regiren. Z. B. durchgehen (als einen Wald) erfordert die vierte Endung, weil das Vorwort d u r c h diese Endung regiret „. Nein, d u r c h g e h e n regiret die vierte Endung bloß darum, weil es ein thätiges Zeitwort ist. Würde das Hauptwort e i n e n W a l d von d u r c h regiret: so müßte es in der vierten Endung

*) In seiner Sprachl. a. d. 779 S. 517 S.

ung stehen bleiben, so lang das genannte Vorwort vor Handen ist. Nun aber saget man auch in der Stammendung, d e r W a l d ist durchgangen worden.

b) Die Nennwörter, worauf sich die Vorwörter der zusammen gesetzten Zeitwörter beziehen, werden gemeinlich übergangen, oder, wenn sie ausgedrückt werden, so wird denselben entweder das mit dem Zeitworte verbundene Vorwort, oder, an dessen Statt, ein anderes ähnliches vorgesezt. Z. B. Jemanden umbringen, das ist, um das Leben bringen; an einem Orte anbringen, von etwas abbringen u. d. gl.

421 S. Wenn zwei Zeitwörter, die verschiedene Endungen lenken, zu derselbigen Sache gehören: so muß diese Sache bei dem letztern in der gehörigen Endung wiederholet werden.

Z. B. damit der Herr sich unser erbarme, und u n s verschone; weil sich dieser Theil zu den übrigen schicket, und d a m i t verbinden läßt.

422 S. Die Zeitwörter mit der zweiten Endung haben sehr viel auf sich. Einige derselben lenken diese Endung immer und überall, andere nur in gewissen Redensarten, nur in gewissen Landschaften, oder nach einem veralteten Gebräuche.

brauche. Einige nehmen nebst der zweiten Endung auch noch eine andere zu sich. Dieses erwecket bei Ungeübten manchen Zweifel. Es wird daher nicht undienlich sein, wenn wir diese Zeitwörter in einem Verzeichnisse liefern, und mit Anmerkungen beleuchten.

Verzeichniß

Der Zeitwörter, welche die zweite Endung lenken.

A.

Anklagen. Er ist des Diebstahles angeklaget worden. Man saget auch, Jemanden einer Sache wegen anklagen.

Anmassen, sich. Ich mase mich des Geldes an. Ich mase mir das Geld an, ist auch gebräuchlich.

Annehmen, sich. Nimm dich der Wittwen und Waisen an.

Außern, sich eines Dinges, d. i., sich davon enthalten, entfernen, los machen. Das zusammen gesetzte, sich entäußern, ist gebräuchlicher. M m 4 B.

B.

Bedenken, sich eines Bässern. Das ist die einzige Redensart, worin dieses Zeitwort die zweite Endung lenket. Sonst saget man, sich auf etwas, über etwas bedenken.

Bedienen, sich. Sie haben sich der Gelegenheit bedient.

Bedürfen. Der Gesunde bedarf des Arztes (oder auch den Arzt) nicht.

Begeben, sich (fahren lassen). Kein Theil will sich seines Rechtes begeben.

Befleisen (befleißigen), sich. Er befleißet sich einer reinen und kernhaften Schreibart. Die vierte Endung mit a u f ist gebräuchlicher.

Belehren, Jemanden eines Bässern. Außer dieser Redensart saget man, Jemanden in oder von einer Sache belehren.

Bemächtigen, sich. Der Feind hat sich des Landes bemächtigt.

Bemeistern, sich. Ihr werdet euch der Festung so leicht nicht bemeistern.

Berauben. Man hat den Feldherrn seiner Augen beraubt.

Bescheiden, sich. Ich kann mich dessen leicht bescheiden.

Beschuldigen. Man beschuldiget sie des Hochverrathes.

Besinnen, sich eines Bässern (einen bässern Entschluß fassen). Heisset dieses Zeitwort so viel, als die Gedächtnis einer Sache bei sich zu erneuern suchen, oder so viel, als eine Sache überlegen: so saget man im erstern Falle, sich auf etwas, im letztern, sich über etwas besinnen.

Bezichtigen (beschuldigen). Oft wird ein Unschuldiger eines Lasters bezichtigt.

E.

Entäusern, sich. Entäusert euch dieser bösen Gesellschaft.

Entbähren. Der Weise kann vieler Dinge entbähren, die andere für nothwendig halten. Die vierte Endung, etwas entbähren, ist gebräuchlicher.

Entbrechen, sich (vermeiden, sich enthalten). Ihr müßet euch dessen entbrechen.

Enthalten, sich. Ich konnte mich der Thränen kaum enthalten. Man saget auch, sich von etwas enthalten.

Entladen. Bald wird der Herr dich alles Kreuzes entladen. Auch hier hat das Vorwort *v o n* Statt.

Entlassen. Er ist seines Dienstes, Amtes, Eides, seiner Pflicht entlassen worden. Einige brauchen in diesem Verstande erlassen für entlassen.

Entledigen. Wer wird ihn seiner Schulden entledigen? Die dritte Endung mit *v o n* ist eben so gut.

Entschlagen, sich. Kein Mensch kann sich aller Sorgen entschlagen.

Entschütten, sich. Entschütte dich des Verdachtes, d. i., lehne ihn von dir ab, befreie dich davon.

Entsetzen (absetzen). Er ist seines Amtes, seiner Ehren entsetzet worden.

Entz

Entsinnen, sich. Ich kann mich dessen nicht mehr entsinnen, d. i., erinern. Man muß dieses Zeitwort mit *b e s i n n e n* nicht vermischen.

Erbarmen, sich. Herr, erbarme dich unser. Sich über einen erbarmen, saget man ebenfalls.

Erinern, sich. Ich erinere mich der lieben Zeit noch. An Statt der zweiten Endung kann man auch die vierte mit *a n* brauchen.

Erwähnen. Er hat dieser Sache zum öftesten erwähnt. Doch saget man auch, eine Sache erwähnen.

Erwehren, sich. Man kann sich hier des Ungezieters kaum erwehren. Dieses Zeitwort nimmt, an Statt der zweiten Endung, auch die dritte mit *v o r* zu sich.

F.

Freuen, sich. Ich freue mich Ihrer glücklichen Ankunft. Man saget eben so gut, sich über etwas freuen.

Fürchten, sich Sünde, oder der Sünde fürchten, wie andere sprechen, das ist, sich ein Gewiss-

wiff-

wissen aus etwas machen. In dieser einzigen Redensart lenket fürchten die zweite Endung. Sonst saget man, sich vor etwas fürchten.

G.

Gedenken (sich erinnern, Meldung thun). Herr, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommen wirst; ich will Ihrer bei dem Fürsten in Ehren gedenken. Im erstern Verstande saget man auch, an etwas gedenken. Außer diesen zwei Bedeutungen nimmt gedenken die zweite Endung nicht zu sich.

Genesen (gebähren, entbunden werden). Die Königin ist eines Prinzen glücklich genesen.

Geniesen. Hier kann man keiner Ruhe genießen. Die vierte Endung ist bei diesem Zeitworte gebräuchlicher.

Geschweigen. Das Pferd ist hartmäulig, um seiner übrigen Fehler zu geschweigen.

Getrösten, sich. Haben wir uns eurer Hilfe zu getrösten?

Gewähren. Ihr könnet ihn seiner Bitte, seines Wunsches leicht gewähren.

Ges

Gewohnen. Er wird der guten Tage bald gewohnen. Die vierte Endung, etwas gewohnen, ist nicht minder gebräuchlich. Mit diesem Zeitworte muß man gewöhnen nicht vermischen.

J.

Jammern (unpers. Zeitw.). Es jammert mich des armen Mannes.

L.

Lachen. Man lachet eurer Anschläge nur. Mit dieser Endung heißet lachen so viel, als verlachen. Sonst saget man, über etwas lachen, in der vierten Endung.

Leben, hat nur in einigen Redensarten die zweite Endung; als, der Hoffnung, der Zuversicht, des völligen Zutrauens, eines Gnade leben u. d. gl. Die Zeit, die man lebet, stehet in der vierten Endung (354 S).

P.

Pflegen (Sorge tragen). Er pfleget dieses Kranken, als wenn es sein Bruder wäre. Die vierte Endung ist nicht so gebräuchlich.

R.

R.

Rühmen, sich. Was rühmest du dich der Gaben, die du ohne deinen Verdienst von dem Herrn empfangen hast?

S.

Schämen, sich. Guter Thaten muß man sich nie- mal schämen.

Schonen. Herr, schonen meiner in deinem Ge- richte. Wenn schonen die vierte Endung lenket: so heisset es so viel, als etwas sparen, schön, ganz, unverlezt erhalten. Er schonet seine Kleider, seine Gesundheit u. d. gl.

Spotten. Begreifet ihr denn nicht, daß sie euer nur spotten?

Sterben. Dieses Zeitwort leidet nur die zweite Endung H u n g e r s, und T o d e s mit einem Beiworte, bei sich: Hungers sterben, eines gähnen, eines schmähhlichen Todes sterben.

U.

Unterfangen, sich. Ich bin zu schwach, um mich eines so großen Werkes zu unterfangen.

Unter-

Unterstehen, sich. Wessen unterstehet ihr euch? Man saget auch in der vierten Endung: was unterstehet ihr euch? Allein hier scheint das Zeitwort z u t h u n darunter verstand- en zu werden.

Unterwinden, sich. Man muß sich keiner Sache unterwinden, der man nicht gewachsen ist.

Ü.

Überführen. Er ist seines Irrthumes nun ganz überführet. Man saget auch, Jemanden von etwas überführen.

Überheben. Ich will Sie der Mühe überheben.

Überweisen. Wer kann ihn dessen (oder auch da- von) überweisen?

Überzeugen, verhält sich, wie überführen.

V.

Vergessen. Vergiß meiner nicht. Die vierte Endung ist viel gebräuchlicher.

Versehen, sich (erwarten). Die Feinde kamen ihm auf den Hals, ehe er sich dessen versah.

Vers-

Versichern. Sie versichern uns einer ewigen Freundschaft und Treue; man hat sich seiner Person versichert. Dem Kaufmanne seine Waaren versichern, ist was anders.

Verweisen (vertreiben). Man hat ihn des Landes verwiesen. Man saget auch wohl, eine Person aus einem Orte, an einen Ort, auf ihr Landgut u. d. gl., verweisen.

W.

Warten. (für etwas sorgen, einer Sache obliegen). Junger Bäume muß man fleißig warten; warte deines Amtes. In der ersten Bedeutung kann an Statt der zweiten Endung auch die vierte gebraucht werden.

Weigern, sich. Er hat sich dessen geweigert. Viel gebräuchlicher ist die dritte Endung mit **v o r**.

Würdigen. Kaum haben sie ihn eines Unblickes gewürdiget.

423 S. Das sind nun die Zeitwörter, welche nach dem heutigen hochdeutschen Gebrauche die zweite Endung lenken, und bei welchen wir uns nach

nach dieser Lenkung ohne Anstand richten können. Die übrigen Zeitwörter mit besagter Endung haben wir aus dem Verzeichnisse billig ausgeschlossen, weil diese Fügung entweder veraltet, oder doch bei uns, und zum Theile in mehrern andern Landschaften, nicht gebräuchlich ist. Wir wollen dieselben ebenfalls der Reihe nach her setzen, und diejenige Endung zugleich beifügen, die ihnen an Statt der zweiten zukömmt.

Achten, etwas achten.

Bedanken, sich, für etwas.

Befahren, sich (befürchten). Kein Unglück zu befahren haben.

Befreien, von etwas.

Befürchten, sich. Etwas befürchten.

Begehren, eine Sache.

Beklagen, sich, über etwas.

Bekümmern, sich, um etwas.

Bereden, zu etwas.

Besorgen, sich (fürchten). Ein Übel, eine Krankheit besorgen.

Brauchen, eine Sache. Doch hat das unpersonliche es b r a u c h e t die zweite Endung noch gern bei sich.

Denken, an etwas.

Entblößen, von etwas.

Entohnigen, ist ein sächsisches Wort, welches nichts gilt.

Erfreuen, sich, über etwas. Ein anderes ist es mit dem einfachen *f r e u e n*.

Erheben, sich, wegen einer Sache.

Erkundigen, sich, nach einer Sache.

Erwarten, etwas oder Jemanden.

Fehlen (d. i. verfehlen), ist in diesem Verstande nicht mehr gebräuchlich.

Füllen, mit etwas.

Gebrauchen, sich. Eine Sache gebrauchen (brauchen), sich derselben bedienen.

Gelüsten, nach einer Sache.

Gereuen, es gereuet mich meiner Sünden. Dafür saget man jetzt lieber: meine Sünden gereuen (reuen) mich.

Harren, auf etwas, auf Jemanden.

Hoffen, auf etwas.

Hüten, eine Sache.

Kennen, einen Menschen, oder sonst etwas.

Mangeln, einer Sache. Jetzt saget man: diese Sache mangelt mir, oder es mangelt mir an dieser Sache.

Mißbrauchen, ein Ding.

Nähren, sich, mit oder von etwas.

Sättigen, mit etwas.

Schweigen, von etwas. Geschweigen stehet im obigen Verzeichnisse.

Spielen, ein Spiel.

Trösten, sich, mit etwas. Ein anderes ist, sich getrösten.

Überheben, sich (stolz auf etwas sein), gehet wie *s i c h e r h e b e n*.

Übernehmen, sich, mit etwas, z. B. mit Weine.

Verdriesen, es verdrieset ihn des Lebens. Dafür spricht man jetzt: das Leben verdrieset ihn.

Verfehlen, etwas, z. B. seinen Zweck.

Verschonen, einem. In einem andern Verstande saget man auch, einen mit etwas, z. B. mit der Arbeit verschonen.

Verwundern, sich, über etwas.

Verzeihen, sich. Verzicht auf etwas thun.

Wahr nehmen (Sorge tragen), ist in dieser Bedeutung bei uns, und in mehrern Gegenden Deutschlands, nicht üblich.

Warten (einer Sache entgegen sehen), auf etwas.

Wundern, sich, über etwas.

Zeihen, ist ein Zeitwort, das so wohl hier zu Lande, als in mehrern andern Landschaften, gar nicht gebräuchlich ist.

424 §. Die Menge so wohl derjenigen Zeitwörter, welche die dritte, als welche die vierte Endung lenken, ist viel zu groß, als daß der Raum dieses Buches verstaten sollte, sie in ausführlichen Verzeichnissen hier vorzustellen. Wir werden daher nur einige Anmerkungen über die Fügung beider Gattungen machen, sonderlich, da sich unsere Mundart mit den Fragen *wem, wen, was?* (80 §) fast durchgehends ordentlich zu helfen weis.

425 §. Ein und dasselbige Zeitwort kann in verschiedenen Bedeutungen bald die dritte, bald die vierte Endung lenken.

Z. B. es gehet mir an, und es gehet mich an. Jenes heisset so viel, als es *gelinget mir*; dieses so viel, als es *betrifft mich* u. d. gl. Ein anderes sehr merkwürdiges Beispiel haben wir an dem Zeitworte *rufen*. Man rufet mir, heisset so viel, als man gibt mir in der Ferne mit lauter Stimme zu verstehen, daß ich hören, daß ich aufmerken,

merken, daß ich dies oder jenes thun solle. Man rufet mich, ist eben so viel, als man lädt mich ein, man holet mich, man läßt mich kommen, man saget mir, ich soll mich irgendwo weg oder hin begeben, oder auch so viel, als man nennet mich laut. Dieser Unterschied wird hier zu Lande von Jedermann auf das genaueste beobachtet. Rufen hat also im ersten Falle die Bedeutung von zurufen, im zweiten von berufen, herbei rufen, ausrufen u. d. gl. Die Fügung dieses Zeitwortes ist dem nach in folgenden Beispielen ganz richtig: rufe die Arbeiter, und gib ihnen den Lohn; aus Agypten habe ich meinen Sohn gerufen; er rufet mich bei meinem Namen; der Herr rief seinem Bedienten in aller Frühe, er sollte aufstehen u. s. w. Hieher gehöret auch *wehren*. Dem man saget 1) dem Ubel, dem Muthwillen, dem Rasen u. d. gl. wehren, das ist, Einhalt thun; 2) einem etwas wehren, das ist, verbiethen, nicht zu lassen; 3) einen wehren, das ist, abwehren, hindern, abhalten.

426 §. Wenn bei einem Zeitworte, das die dritte und vierte Endung lenket, eine Person und eine Sache zusammen kommen: so stehet die Person gemeiniglich in der dritten, die Sache in der vierten Endung.

Z. B. ich gebe dir das Buch; zeiget mir die Münze; er hat seinem Bruder ein Reitpferd geschicket.

a) Es können bei solchem Zeitworte auch wohl zwei Personen, oder zwei Sachen beisammen stehen. Als, ich habe mir ihn verpflichtet; er hat meinen Worten einen falschen Sinn angedichtet. Im erstern Beispiele sind *m i r* und *i h n* zwei Personen, im letztern *W o r t e n* und *S i n n* zwei Sachen. Das Fürwort *i h n* kann man hier nicht als eine Sache betrachten, wie einige dafür halten: denn dieses leidet die Bedeutung des Zeitwortes *v e r p f l i c h t e n* nicht.

427 §. Ein Hauptwort, das einerlei Stamm mit dem Zeitworte hat, kann man demselben nicht, nach Art der Lateiner *), in der vierten Endung beifügen.

Z. B. ich habe einen guten Kampf gekämpft; er schläft einen ewigen Schlaf; du hast deinen Schuß schon geschossen. Hier muß man entweder das Hauptwort auslassen, oder das Zeitwort ändern. Z. B. ich habe glücklich gekämpft; er schläft ewig, oder, er ist in einen ewigen Schlaf versenket; du hast deinen Schuß schon gethan u. d. gl.

428 §.

*) Hac Pugna pugnata. Corn. Nep.

428 §. Die Zeitwörter fragen, heißen (wenn es so viel als nennen oder befehlen bedeutet), *k o s t e n*, *l e h r e n*, *n e n n e n* und *s c h e l t e n*, lenken eine doppelte vierte Endung. 473a.

Z. B. sie frageten mich tausend Sachen, die ich nicht wußte; er heiset ihn einen ehrlosen Menschen; wer hat dich das geheisen? Dieser Stock kostet mich zwanzig Gulden; ich lehre sie die Messkunst; warum nennest du ihn deinen Bruder? diese böse Frau schilt ihren Mann einen Bärenhäuter über den andern.

a) In den Redensarten: er machet sich groß; sie haben diesen Menschen lahm geschlagen u. d. gl., findet sich diese doppelte Endung auch einiger Mafen, wie wohl die Zeitwörter hier keiner Abänderung fähig sind (358 §. 3). Wenn Hauptwörter an die Stelle dieser Zeitwörter treten: so stehet das Vorwort *z u* davor. Z. B. er machet ihn zu seinem Vorleser; sie haben diesen Menschen zum Krüppel geschlagen.

b) Bisweilen stehen zwei vierte Endungen bei einem Zeitworte, ohne daß sie beide von demselben gelenket werden, welches doch von den Zeitwörtern der obigen Regel geschieht. Z. B. er besuchet uns alle Tage; dieses Jahr sehe ich dich nicht mehr. Hier werden die Wörter *T a g e* und *J a h r* von den dabei stehenden Zeitwörtern nicht gelenket (354 §).

c) Wenn die Zeitwörter der jetzt gegebenen Regel in die leidende Gattung zu stehen kommen: so bleibet die vierte Endung der Sache bei *f r a g e n*, *h e i s e n* (wenn es die Bedeutung von befehlen hat) und *l e h r e n* stehen; bei den übrigen werden die beiden vierten Endungen in die erste verwandelt. Z. B. ich bin einen Haufen Sachen gefraget worden; das ist er von seinen Altern geheissen worden; nächstens sollst du einen Schäfertanz gelehret werden; er wird von Jedermann ein Vater der Armen genannt u. s. w. Doch thut man bei *l e h r e n* besser, wenn man entweder die leidende Gattung in die thätige verwandelt, oder sich eines andern Zeitwortes bedient.

429 §. Einige Zeitwörter werden in einerlei Bedeutung bald mit der dritten, bald mit der vierten Endung gefunden. Wir wollen dieselben mit der gehörigen Fügung, und den nöthigen Erläuterungen her setzen:

Ankommen. Es kam ihn eine Furcht an; so hart es dich auch ankömmt u. d. gl. Viele brauchen dieses Zeitwort mit der dritten Endung; die vierte ist aber gebräuchlicher.

Aufbiethen. Der König hat alle seine Kriegsvölker, seine ganze Macht aufgebothen. Die dritte

dritte Endung, welche vor Alters sehr im Schwange ging, und auch bei uns hier und da noch gehöret wird, ist lang nicht so gebräuchlich.

Deuchten. Mich deuchtet, es sei heut etwas wärmer, als gestern; was deuchtet Sie, sollen wir hin gehen oder nicht? Die vierte Endung hat hier den Vorzug vor der dritten, theils wegen des überwiegenden Gebrauches, theils wegen der genauesten Verwandtschaft mit dem folgenden

Dünken. Es dünket ihn, er habe diesen Mann schon ein Mal gesehen. Die dritte Endung, welche einige mit diesem Zeitworte verbinden, kömmt sehr ab. Auch ist dünken viel mehr im Gebrauche als deuchten. Übrigens haben beide einerlei Stamm und Bedeutung.

Ekeln. Es ekelt mir vor dieser Speise. Es ekelt mich, wie Opiz schreibt, stimmt eben so wenig mit dem stärksten Gebrauche, als mit unserer Mundart überein.

Getrauen, sich. Ich getraue mir zu behaupten, daß u. s. w. Ich getraue mich, wie

Steinbach *) mit einigen andern schreibt, ist weder bei uns, noch in dem grössten Theile Deutschlands gebräuchlich.

Helfen. Wem soll ich helfen? hilf mir. Wenn der dritten Person der einfachen Zahl dieses Zeitwortes eines der Wörtchen *das*, *es*, *was* vorgesezt wird: so brauchet man dabei in manchen Gegenden die persönlichen Fürwörter in der vierten Endung, welches auch hier zu Lande nicht ganz ungewöhnlich ist. *Als*, *das* hilft dich nichts; *was* hilft mich *das* u. s. w. Allein man thut besser, wenn man diesem Zeitworte die dritte Endung, die es sonst überall hat, auch hier beifüget.

Kosten. Daß dieses Zeitwort die vierte Endung der Person lenke, ist schon oben (428 S) gesaget worden. Und diese Endung hat sich im Hochdeutschen wirklich ganz fest gesezt. Das müssen sich die wenigen unter uns merken, welche die dritte Endung brauchen; z. B. *das* hat *mir* viele Mühe gekostet.

Lohn:

*) Wörterb. 2 B. 842 S.

Lohnen (belohnen), lenket die vierte Endung der Sache. *Das* lohne (belohne) dir Gott u. d. gl. Hieraus folget, daß man an Statt des ziemlich stark eingerissenen Ausdruckes, *es* lohnet der Mühe nicht, besser sage: *es* lohnet die Mühe nicht, oder, die Mühe lohnet sich nicht *).

Schauern (schaudern). Wenn dieses Zeitwort ein Hauptwort zur Stammendung bei sich hat: so lenket es die dritte Endung, sonst immer die vierte. Z. B. er fürchtet sich der Mäsen, daß ihm die Haut schauert; *es* schauert mich, wenn ich nur daran gedanke; *es* schauert sie vor Kälte u. s. w. Diesen Unterschied hat Herr Reichard**) wohl bemerkt. Übrigens wird schaudern, welches es hier zu Lande noch ziemlich oft gehöret wird, von schauern allgemach verdrungen, ob schon dieses jünger ist, als jenes, indem es durch Wegwerfung des *d* von demselben entstanden ist.

Träum:

*) Sieh Gottsch. Sprachk. a. d. 466 S.

**) Lehre von den deutsch. Wortw. a. d. 323 S.

Träumen. Es träumet mir. So sprechen wir, und so spricht der grösste Theil von Deutschland. Wir müssen uns also durch diejenigen Schriftsteller nicht irr machen lassen, welche, es träumet mich, schreiben.

Des IV Hauptstückes II Abschnitt.

Von der leidenden Lenkung der Zeitwörter.

430 S.

Ein jedes bestimmtes Zeitwort (d. i., welches nicht in der unbestimmten Art steht) kommt mit der Stammendung des Redesazes, so wohl der Zahl als Person nach, überein.

Z. B. ich rufe, ihr höret; das Gebeth der Frommen dringet durch die Wolken u. s. w.

a) Kommen mehrere Für- oder Nennwörter in der Stammendung eines Redesazes zusammen: so steht das Zeitwort immer in der vielfachen Zahl, wenn es hinter der Stammendung steht. Gehet es aber vor

der=

derselben her: so richtet es sich gemeiniglich nach der Zahl des ersten Für- oder Nennwortes.

Beispiele des ersten Falles: er und alle seine Brüder sind brafe Leute; so wohl der Herr als die Frau haben uns die Ehre geschenkt.

Beispiele des zweiten Falles: das muß er und seine Brüder gestehen; das haben so wohl die Ältern als das Kind ausgesaget; wann wird der Fürst und die Landsstände zusammen kommen? Doch muß das Zeitwort auch hier in der vielfachen Zahl stehen, wenn das Hinterglied des Redesazes ein Hauptwort der vielfachen Zahl ist, ob gleich das erste Für- oder Nennwort in der einfachen Zahl stünde. Z. B. sind er und seine Brüder brafe Leute? *

b) Sind die Für- oder Nennwörter, die in der Stammendung zusammen kommen, von verschiedenen Personen: so kommt das Zeitwort mit der vornehmsten Person überein. Es ist aber die erste Person vornehmer als die zweite, und diese ist vornehmer als die dritte. Z. B. dein Vatter und ich haben dich mit Schmerzen gesucht; du und deine Schwester seid böse Kinder; wenn ihr und euere Hausgenossen dabei gewesen wäret.

c) Der ausschweifende Ehrerbiethungsgeist, der die Quelle so vieler Unordnungen in unserer Sprache ist, hat diese Regel in einem Stücke abscheulich verkehret.

In